

Ein Antrag Salisch will im ersten Abfag folgen: „für bestimmte Zeiträume oder für das ganze Jahr.“ Ein Antrag Stoll will den mittleren Abfag freilassen. Ein Antrag Stumm will die Worte „um die Mitte des Tages“ freilassen. § 189 ee ordnet den obligatorischen Lebensschluß von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens an und setzt einzelne Ausnahmen fest. Ein Antrag Stumm will den Paragraphen freilassen. Ein Antrag Albrecht will bestimmen, daß der Lebensschluß von 8—5 Uhr obligatorisch ist und an den Tagen vor den Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr nicht erfolgen kann. v. Zie demann (Rp.) meint, die Bestimmungen über den Lebensschluß gehören nicht zur Arbeiterchutzgesetzgebung. Diefelben bilden eine ganz unzeitgemäße Bevormundung. Redner bittet, den Antrag Stoll anzunehmen und § 189 ee ganz zu freilassen. Mü n ch - F e r e r steht auf dem entgegengelegten Standpunkt. Die Bewegung über die Verhältnisse der Angestellten in den offenen Geschäften ist so groß geworden, daß die Regierungen sich dem nicht entziehen konnten und Erhebungen anstellten. Ein großer Prozentsatz, besonders Lehrlinge, haben 15 bis 17 Stunden Arbeitszeit. C a h e n s k y (3.) ist für den Antrag Stumm. Viele Leute seien gezwungen, in der Mittagszeit einzukaufen. Viele Leute in der Nähe von Fabriken hätten um diese Zeit ihre Haupterwerbungen. Ein obligatorischer Lebensschluß sei wünschenswert, aber nicht ein verführertes. Debel (Soz.) verteidigt die sozialdemokratischen Anträge. Der gefürchtete Petitionskursus ist ausgeschlossen. Auch mit der Sonntagserhebung hätten die Betroffenen sich jetzt ohne materiellen Schaden abgefunden. Für den 8 Uhr Lebensschluß hätten sich große Verbände und zahlreiche Prinzipale ausgesprochen. Stumm begründet seinen Antrag; die Handelsfreiheit der kleinen Gewerbetreibenden dürfe nicht beschränkt werden. Selbst die Sozialdemokraten hätten in ihren Anträgen die Mittagspause nicht aufgenommen. Denn der Lebensschluß während des Mittags treibe die Konsumenten in die Wirtschaften und schädige die kleinen Gewerbetreibenden.

Stoll (Fr. Sp.) führt aus: Die einheitliche Regelung des Lebensschlusses im ganzen Reiche sei undurchführbar und würde zu schweren Mißständen führen. Es sprechen ferner Hise, Köstler, Polakowski, welcher warnt, in Ausübung des Justizzwanges zu verfallen, ferner noch Stumm, Raab, Hise und der Referent. Hieran werden die Anträge Stumm, Salisch und Köstler angenommen, ebenso die §§ 189 e und 189 ee in der nunmehrigen Fassung.

Die Rettungstation Helgoland teilt mit: Am 28. ds. wurden von dem gestrandeten Dampfer „Agnoris“ Kapitän Merla und 14 Mann durch das Rettungsboot „Dora“ und 5 Mann durch das Lotsenboot gerettet. Ein Mann ist ertrunken.

Eisenbahnunglück. Aus Krefeld wird vom 30. Nov. gemeldet: Gestern Abend gegen 11 Uhr ist auf der Kreuzungsstelle Forsthaus bei Krefeld ein für München-Gladbach bestimmter Güterzug, der auf der Kreuzung halten sollte, infolge Ueberfahrens des Haltesignals gegen den Preßhof gefahren und teilweise entgleist. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt, der Feiger getötet. Der Materialschaden ist schwerend. Untersuchung ist eingeleitet.

Ein weiterer Unglücksfall kommt aus Essen a. d. Ruhr zur Meldung vom 29. Nov. Bei der Einfahrt des Stückgutwagens 3217 von Oberhausen in den Güterbahnhof Biegelborbeck fand heute Morgen 8 Uhr ein Zusammenstoß mit einer Rangierstellung statt. Ein Bremser wurde getötet, ein Zugführer und ein Bremser leicht verwundet, 17 beladene Stückgutwagen beschädigt. Beide Hauptleute wurden gesperrt; der Personverkehr wurde auf dem dritten Gleise aufrechterhalten. Das südliche Hauptgleis wurde heute Vormittag, das nördliche am Nachmittag frei.

Der Krieg in Südafrika. Ueber einen Sieg des Lord's Methuen über die Buren erhielten wir am Mittwoch nach Ausgabe des Blattes telefonische Nachricht. Nach derselben soll

der Lord mit der gesamten Burenmacht am Modder-River zusammengefahren sein und diese gänzlich geschlagen haben. In diese Nachricht setzen wir gerechten Zweifel nach den bisherigen Erfahrungen. Die neuesten Nachrichten lassen nun den großen Sieg ziemlich bestreuen ausfallen, er lautet:

Honeynest Station über London, 29. November. Die Truppen unter dem Oberbefehle Lord Methuens stießen gestern bei Rooftfontein auf die Buren unter Cronje. Die Artillerie eröffnete gegen 6 Uhr morgens das Gefecht, während die Reiterei die Burenvorposten vergeblich abzuschneiden suchte. Gegen 7 Uhr griffen die Buren in aufgelösten Zügen die feindliche Stellung vor Sevenfontein und die Infanterie deren rechten Flügel an, während Artillerie und Marinetruppen gegen das Zentrum wirkten. Die Buren-Artillerie begünstigte die Angreifer fürchtbar. Bis Mittag führten die Buren vergeblich unter schwersten Verlusten, besonders an Offizieren. Im Zentrum demonstrierte das Burenfeuer zwei unserer Geschütze. Nachmittags brachte Methuen sämtliche Reserven ins Feuer und brach um 6 Uhr abends den unentschiedenen Kampf ab, ohne den Buren zu folgen, welche ihre Vorposten zurückzogen und Methuen in ihren Hauptstellungen erwarteten. Die Buren kämpften den ganzen Tag vollständig gedeckt, während die Engländer in brennender Sonnenhitze bedungslos angriffen und wahrhaftig über zwanzig Prozent Tote und Verwundete hatten. Alle Offiziere der Marinebrigade sind getötet bis auf zwei. Einzelne Garderegimenter verloren über die Hälfte der Offiziere. Ob Lord Methuen morgen früh ist, den Kampf fortzusetzen, ist unentschieden. Cronje erwartet den Feind auf den Höhen Spysfonteins.

London, 30. Nov. Mündlich wird bekannt gegeben, daß General Lord Methuen verwundet ist. Von den Verlusten in der Schlacht bei Modder-River sind bisher bekannt gegeben: 2 Obersten und 1 Hauptmann tot, 8 Offiziere verwundet.

London, 1. Dez. Die Verwundung Lord Methuens ist eine leichte. Die Kugel drang in den Schenkel ein. In der Schlacht am Modder-River sind außer den vier getöteten Offizieren 19 Offiziere verwundet worden.

London, 30. Nov. Eine Depesche des Generals Buller aus Pietermaritzburg vom 29. ds. besagt: Ein Telegraphenbeamter, dem es gelang, in der Nacht vom 25. ds. Ladysmith zu verlassen, kam in Bienen an, wo er telegraphierte, daß die Buren bei dem Angriff am 9. ds. mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Verluste der Engländer seien sehr gering. Nur 8 Mann seien durch eine Bombe getötet worden. In den verschiedenen Gefechten, während der Belagerung von Ladysmith seien im Ganzen 100 Engländer gefallen und verwundet worden. Seit dem 9. ds. habe seitens der Buren kein ernstlicher Angriff auf Ladysmith stattgefunden.

London, 28. Nov. In der Kapkolonie nimmt die Aufregung unter den Afrikanern immer zu, so daß General Gatacre die Mehrzahl seiner Truppen zur Unterdrückung der Aufständischen verwenden muß.

Bulgarien. Sofia, 30. Nov. Die gestern ausgegebenen Silberstücke wurden vorläufig in der Welle hergestellt, daß auf den alten Banknoten das Wort „Gold“ durch das Wort „Silber“ überdruckt wird. Das Geldagio ist gestiegen. Bei der Befolgung von ausländischen Tratten machen sich Schwierigkeiten bemerklich.

Konkurrenz-Eröffnungen. Johann Haag, Schuhmacher in Thalheim. Hermann Heinrich, Gerhändler in Weiblingen. Carl Hermann, Schuhfabrikant in Juffenhausen. Max Hüther, Kaufmann in Hall. Inhaber einer Filzfabrik. E. F. Kugler jr., Zimmermeister in Juffenhausen. Karl Hofmann, Holzwarenfabrikant in Spachingen. Wendelin Müller, Fuhrmann in Lauterbach. Otto Stegmeyer, Kaufmann in Rabensburg.

Gerührt sog der General die schmale Mädchenhand an seine Lippen: „Gott segne Sie und schenke Ihnen den reichsten Lohn.“ war alles, was er zu sagen vermochte. Dann war er gegangen. Bissy Horn oder warf sich in wildem Schmerz nieder und schobte in die erlöschende Qual. „O Max, dein Glück ist teuer erkaufte.“ schluchzte sie. Am Nachmittag hatte sie mit Leutnant Lindberg eine letzte lange Unterredung. „Wie ich ein Later geht Max am Abend heim.“ „Daß und die Koffer packen, Vater.“ sagte er, „ich reife mit Dir.“ Für Urlaub hatte der alte General gelorgt. Froh, seine Mission so gut zu Ende geführt zu haben, fuhr er am andern Morgen der Heimat zu. Die Generalin empfing den Sohn mit mütterlicher Liebe, durch ihren Gatten inkrustiert, ignorierte sie die ganze Begebenheit und behandelte den Sohn wie einen Kranken. Auch der Vater war in rührender Weise um ihn bemüht, Max aber blieb niedergedrückt und in sich geteilt. Bissy hielt Wort. Sie rief den Freund ihrer Jugend, einen wackeren Kaufmann, der ein gut gefundenes Geschäft besaß und teilte ihm ihren Vorfatz mit. Begeistert willigte er in alles, was Bissy forderte. Das Aufgebot wurde befehlt, die Hochzeit in der denkbar nächsten Frist gefeiert, dann zog sich das Ehepaar an seinen Wohnort zurück. Durch seinen Vater erfuhr der Leutnant alles, auch er lernte nach dieser Zeit wieder heim. Allein, er konnte Bissy nicht vergessen, wie ein Schatten ging er umher und sehte sich nach ihr. Er schrieb ihr tausend Briefe, die alle denselben Inhalt hatten und sehte jedesmal, sie möge ihn nur ein ein-

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Murrhardt, 30. Nov. Der heutige Andreasmarkt war von Käufern und Verkäufern gut besucht, auch war viel Vieh zugetrieben. * Württembergische Landesbank Stuttgart. Die Gesellschaft ruft auf ihre Aktien Serie 3 und 4 die noch ausstehende Restzahlung von 75% mit Mark 1.500.000 ein, so daß das eingezahlte Aktienkapital sich auf Mark 4.500.000 erhöht.

Von den Geld- und Warenbörsen. Wochenrückblick. Stuttgart, 30. Nov. Die Ueberhäufung der Eisenwerte mit Aufträgen das allmähliche Nachlassen in der Versteigerung des Geldmarktes, günstige Berichte über den Geschäftsgang der großen Aktienbörsen und schließlich auch das allmähliche gegen Jahreschluß hervortretende Bedürfnis der Hofbank für günstige Kurse für die Anlagen der von ihnen protegierten Aktiengesellschaften zu schaffen, wirkten zusammen, um die europ. Geldbörsen in eine günstige Stimmung zu versetzen, weshalb fast auf allen Umlagegebieten Kurssteigerungen zu verzeichnen sind. Der Privatdiskont fiel in Berlin von 5 1/2% auf 5 1/8%. Bei sehr schleppendem Geschäft verkehrten die Getreidemärkte auch in der letzten Berichtwoche in ausgesprochen matter Haltung, so daß die Preise abermals Rückgänge zu verzeichnen haben. Weizen per April fiel in Wien von fl. 8.20 auf fl. 8.11, Hafer per Frühjahr von fl. 5.41 auf fl. 5.37. In New-York fiel Weizen per Dez. von 72 1/2 auf 70 1/2, per März von 75 1/2 auf 74 1/2 und in gleicher Weise auch per Mai.

Der amerik. Petroleumring hat die Petroleumpreise abermals gesenkt, jedoch raff. Petroleum in New-York nunmehr von 9.50 auf 9.65 und ungeraff. Petroleum von 158 auf 161 gehiegt worden ist.

Fruchtpreise. Badnang, den 29. Nov. 1899. Weizen 0 M. — Pf. 5 M. 70 Pf. 0 M. — Pf. Haber 6 M. 50 Pf. 6 M. 37 Pf. 6 M. 20 Pf. Gerst 2 M. — Pf. bis 2 M. 30 Pf. Stroh 1 M. 15 Pf. bis 1 M. 30 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang. Sonntag, den 3. Dezember. (Abendmahl.) Vormittags 1/10 Uhr Predigt: Deian Köllin. (Abendmahl.) Nachmittags 2 Uhr Predigt: Stadtpf. Giese. Opfer für den Gustav-Adolf-Verein. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde Stadtpf. Giese. Amtswoche für Laufen u. Traunungen: Stadtpf. Bud.

Katholische Kirche in Badnang. Sonntag, den 3. Dezember. 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 1/10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr Sonntagschule. 2 Uhr Andacht. Beihilgezeit: Samstag mittag von 8 Uhr und Sonntag von 7 Uhr an.

Gestorben: Luise Köhler, geb. Gräber, Ludwigsburg. Mich. Merter, Salinenfaktor, Mümpfen. A. Dörflinger, jun., Fabrikant, Reutlingen. P. Barth, Bauschiffler, Heilbronn. O. Amos, Kaufmann, Heilbronn. * In der Wiste der in der Ber. Staaten verstorbenen Württemberger befindet sich: B. Ollinger, Christian, aus Burgstall, D.M. Marbach, 44 J., in Philadelphia Pa. Ratmaßiges Wetter am Samstag, 2. Dez. Für Samstag und Sonntag ist eine Abänderung des bisherigen nebligen und kühlen in hohen Lagen zeitweilig aufgebesserten Wetters noch nicht zu erwarten. Siehe Unterhaltungsblatt Nr. 48.

Liebe ist stark wie der Tod.

Novelle von Marie Pflüger-Brook. (Schluß.) Die Thränen erwiderten ihre Stimme und auch der General war tief bewegt. „Sie sind ein topferes Mädchen.“ jagte er freudvoll, „allein, ich muß noch mehr von Ihnen verlangen, wenn Sie sich wirklich Maxens Glück nicht hindernd in den Weg stellen wollen!“ „Nicht mehr?“ fragte sie mit zuckender Lippe. „Max will Sie nicht lassen.“ fuhr Lindberg fort, „und seit ich Sie gesehen, fange ich an, den Jungen zu begreifen.“ „Auch dafür kann Rat werden.“ erwiderte sie, ohne auf seine letzten Worte zu achten. „Ich habe einen treuen Jugendfreund! Lange Jahre war er der Heimat fern, und als er zurückkam, fand er mich als Maxens Geliebte. Trotzdem suchte er mich auf. Dringend bat, beschwor er mich, ein Verhältnis zu lösen, das mir früher oder später nur Schande bringe. Ich kannte meinen Max und beschloß ihn, so gut ich es vermochte. Zuletzt hat er mir seine Hand. Die Stunde kommt, wo Du einen treuen Freund brauchst.“ sagte er beim Abschiede zu ihr, „dann rufe mich, ich werde auf Dich warten.“ „Ich dachte nicht.“ fuhr sie fort, „daß ich jemals in die Lage kommen würde, sein großherziges Anerbieten anzunehmen, doch jetzt ist es Zeit. Für Max kann ich auch das noch thun. Ich selbst werde mich ihm aus dem Wege räumen.“

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 191. Telefon Nr. 30. Samstag, den 2. Dezember 1899. Telefon Nr. 30. 68. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Fernpostverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigenanzeigen 10 Pf.

Ämliche Bekanntmachungen Den Standesbeamten

gehen mit der heutigen Post die Formulare zu der von den Standesbeamten zu führenden Statistik der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle mit dem Auftrag zu, dieselben unter Beachtung der in dem Vordruck der Formulare gegebenen Weisungen auszufüllen und dieselben sodann nebst Kostenverzeichnis spätestens bis 15. Februar 1900 hierher einzuliefern. Badnang, den 29. Nov. 1899. R. Oberamt. Preuner.

Reisig-Verkäufe.

Am Freitag den 8. Dezbr., vormittags 10 Uhr im Löwen in Hentzenbach aus dem Staatsaal Kästronnen: 102 Fächellose, geschägt zu 6000 Wellen Nadelreis und 500 Wellen buchen Reis. Am Samstag den 9. Dezbr., vormittags 10 Uhr, bei Wälder Gall in Oberbrüden aus Staatswald Kästronnen, Nadel- und Schindlerlinge: huchenes Reisig auf Haufen, geschägt zu 3400 Wellen und 50 Fächellose, geschägt zu 4200 Wellen gemischten Reisigs; ferner einige Lose Beletreis.

Wiesen-Verpachtung.

Am Montag den 4. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathaus verpachtet die bisher zur Forstverwaltung gehörigen Güter: 1) ca. 4 1/2 Morgen Wiese am Heiningersweg, die Eberswiese, 2) ca. 4 Morgen Wiese am Scharlsbach, 3) ca. 1 Morgen Wiese in der Kelenhölde. Siehaber sind eingeladen. Gemeinderat.

Bekanntmachung, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Anlässlich der bevorstehenden Weihnachtszeit werden folgende Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in Erinnerung gebracht: 1) In den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten — heuer am 20., 27. und 24. Dezember — ist der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben während 8 Stunden, und zwar in der Zeit von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags gestattet. 2) Am ersten Weihnachts-(Christi-) Tage — 25. Dezbr. — dürfen nur die Verkaufsstellen für Nahrungs- & Genussmittel (auch Cigaretten) und auch diese nur vormittags von 7 1/2 bis 8 1/2 und nachmittags von 5—6 Uhr offen gehalten werden und ist nur während dieser Zeit die Beschäftigung der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in diesen Verkaufsstellen gestattet. Der Verkauf von Backwaren, von Konbitorerezeugnissen, Fleisch- und Würstwaren, Milch u. ist ebenfalls nur während dieser Stunden gestattet. Hierbei wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Hausieren an Sonn- und Festtagen verboten ist. Den 2. Dezbr. 1899. Stadthalterbeiamt. G. Mack.

Haus-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des † Johann Kübler, gew. Krämers hier, kommt am Montag den 4. Dezbr. 1899, vormittags 11 Uhr, auf diesem Rathaus zum zweitenmale im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf: 1 a 76 qm Wohnhaus Nr. 21 samt Laden und Hofraum an der Gartenstraße. Siehaber sind eingeladen. Den 1. Dezbr. 1899. Ratschreiber: Leins.

Wiegenschatts-Verkauf.

Friedrich Bud, Küstermeister hier, bringt seine hienach bezeichnete Wiegenschatts am Montag den 4. Dezbr. 1899, nachmittags 1 Uhr, auf diesem Rathaus zum zweiten und letztenmal zur Versteigerung und zwar: 8 a 55 qm Nr. 68 Ein Hof. Wohnhaus mit Scheuer und Stall unter einem Dach mit Garten. 9 qm Badofen, 17 qm Holzschuppen, Branderei-Anschlag auf 3960 M. 41 a 04 qm Acker, 49 a 21 qm Baumwiese. Auf dem Haus wird seit vielen Jahren Küferei betrieben, es würde sich auch zu anderem Gewerbe eignen. Einem Maurer wäre günstige Gelegenheit geboten, sich hier große Kundschafft zu erwerben. Die Gebühlichelten werden auch ohne Güter abgegeben. Siehaber werden eingeladen, Auswärtige mit Vermögenzeugnis ihrer Ortsbehörde. Den 30. Novbr. 1899. Ratschreiber: Holzwarth.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat Dezember

mit den wünschlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badnang die Redaktion.

Illustration of a Christmas market scene with people, stalls, and a horse-drawn carriage. Text: Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet und lade zu gefl. Besuch höflich ein. Wagner Beck.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land erlaube ich mir mitzutheilen, das ich als Wirtschaftsführer die Wirtschaften Karl Holzwarth zur Eisenbahn übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werten Gäste zur Zufriedenheit zu bedienen, mit dem Bemerkten, daß ich ein ausgezeichnetes Lagerbier (hell und dunkel) aus der Brauerei Frank Stuttgart zum Ausklang bringe. Einem geneigten Wohlwollen entgegengehend zeichne hochachtungsvoll G. Mack. Gleichzeitig empfehle prima Exportbier (hell & dunkel) in Flaschen und Liefere auf Verlangen jedes Quantum ins Haus. D. D.

Carl Ruff Wwe.

Badnang, Marktplatz 5. empfiehlt ihr gut sortiertes Lager in Herren- und Knaben-Anzügen, Heberzieher, Lodenjoppen, Arbeitskleider zu billigen Preisen und liefert um gütigen Besuch.

Alle Sorten Lebkuchen (eigenes Fabrikat)

sowie sonstige Weihnachtsbäckereien. empfehle Gändlern und Wiederverkäufern bestens. Wünsche stehen gerne zu Diensten. G. Gebhardt, Conditior.

selbe Sicherung verschaffen, wie dem Koalitionsrecht der Unternehmer. Sie wolle keine Vorrechte, sondern nur gleiche Rechte. Man plane kein sozialistisches Experiment, sondern stelle sich ganz auf den Boden der heutigen Gesetzgebung. Der Reichstag werde es gewiß freudig begrüßen, wenn der Reichstag den Antrag annehme und es ihm dadurch ermöglicht würde, betreffs der Vorlegung eines Vereinigungsvertrages am 1. Januar sein Verprechen einzulösen. Der Arbeiter soll dagegen geschützt werden, daß Anforderungen zur Förderung besserer Arbeits- und Lohnverhältnisse, Verteilung von Druckkosten, Geldsammlungen, Ausstellung von Streikposten u. s. w. als großer Unfug oder Verletzung der Sonntagsgesetze bestraft werden. Der jetzige § 153 sei gänzlich unnötig. Die allg. Strafbestimmungen seien ausreichend. Man lasse sich nicht täuschen durch das Geschrei und Gelächter der Schamacher. Es sei eine Heuchelei, in Deutschland von einer Koalitionsfreiheit zu sprechen. Leider sei im Hause kein Sinn für die Anträge. Aber wir kommen wieder." H. G. (3tr.) sagt: Um die Gewerbeordnungsnovelle nicht zu Fall zu bringen, hält das Zentrum es für seine Pflicht, auf die Anträge nicht einzugehen. B. S. (nat. L.): Die Nationalliberalen lehnen ein Eingehen auf die Anträge ab. Die Liberalen hätten ohnehin keine Aussicht auf Annahme, sie würden nur die ganze Novelle gefährden. Man sich gingen sie über jedes Maß hinaus und seien als agitatorisch zu bezeichnen.

Oppeln, 29. Nov. Heute wurde hier ein Mordentwurf als Verbrechen erkannt. Das Verbrechen ist die Ermordung des Königs in Generaluniform auf dem Hofplatze in schlesischem Warmen.

Landau (Pfalz) 29. Nov. Zwei Weinfälscherprozesse bedenklicher Art beschäftigten gestern die hiesigen Strafämter. In dem einen Fall hatte der 29jährige Weinbändler Georg Hundemer aus Ebesheim etwa 15 1/2 Fuder (1 Fuder = 1000 Liter) Trersterwein durch Aufguss von Zuckerwasser hergestellt und ihn als sog. „Kleinen Wein“ zu 260 Mk. für das Fuder angeboten. Wegen dieses Vergehens gegen das 1892er Weingesetz wurde der Angeklagte, da das sachverständige Gutachten dem „Gemisch“ den Anspruch auf den Namen Wein aberkannt, zu einer Geldstrafe von 50 Mk. verurteilt. Bezeichnend für das Herstellungsverfahren ist nach die Tatsache, daß infolge der bei der Probeurteil entwickelten Dämpfe das Zuckerwasser muß in heißem Zustand beigefügt werden, 2 Menschenleben in Gefahr schwebten. — Noch schwerer war der zweite Fall der Weinfälschung gelagert, der ein bedenkliches Licht auf den Umfang der Kunstweinebereitung wirft. Die Verhandlung gegen den Weingutbesitzer Bernhard Jeter aus Döbelsfeld und seinen Sohn Ludwig ergab, daß die beiden Angeklagten mit etwa 130 Ztr. Mosten 120 Fuder Mostenwein hergestellt und an Neubacher und Landauer Firmen zu 140—170 Mk. per 100 L. verkauft hatten. Weiter gingen 12 Fkl. zu 120 Mk. an eine eilfährige Firma ab. Der Urteilspruch in diesem Fall wurde auf 8 Tage verlagert.

Nürnberg, 1. Dez. Das Schwurgericht hat den Arbeiter Zellmann, der einen Schußmann, der ihn wegen Standaufmachens verhaftete, erschoss, zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Nürnberg. In unserer Schaubstunde werden vom Verein für die Geschichte der Stadt Nürnberg Aufgrabungen im Döbner zur Nachforschung nach den Fundamenten des alten römischen Chorabteiles vorgenommen, wobei sich ein überaus schönes Mosaik ergeben hat. Es wurde unterhalb des Sebaldusgrabes von Peter Wölcher eine 20 m lange und 7 1/2 m breite quadratische Unterfläche (Krypta) mit Altar und vier hinunterführenden Treppen aufgedeckt. Von der interessanten Entdeckung wurden vor dem vorläufig nicht zu vermeidenden, Wiederzuschütten architektonische und photographische Aufnahmen hergestellt.

Deutsch-Ungarn. * Ueber die deutsch-ungarischen Verhandlungen wird aus Wien vom 1. Dez. geschrieben: Die gemeinsame Beratung des Exekutivkomitees der Reichsämter mit den Obern der Deutschen blieben erfolglos. Die Ungarn erklärten, sie könnten die Diskussion nur aufgeben unter dem, dem Grafen Clary mitgeteilten Bedingungen, unter denen die Wiedereinführung der inneren tschechischen Dienstsprache an erster Stelle liege. Die Deutschen lehnten diese Bedingungen ab, trotzdem wurden aber die Verhandlungen nicht abgebrochen.

Wien, 1. Dez. Abg. Haus. Im Einlaufe befindet sich ein Antrag des Abg. Ritter von der Schönerer-Partei, nach welchem als ausschließliche Verhandlungssprache des Hauses die deutsche Sprache zu gelten habe. Ferner sollen auch die Interpellationen und Anträge nur in deutscher Sprache in das stenographische Protokoll aufgenommen werden. Diese Anträge finden genügende Unterstützung.

Frankreich. * Die „Bischofs-Verordnung“ behandeln die auswärtige Politik Frankreichs in diesem recht beachtenswerter Weise. Da für das Gelingen der französischen Welt-Ausstellung die Aufrechterhaltung der Ruhe in Europa unumgänglich sei, so föhnte an und für sich die Welt bis zum Jahre 1901 fest auf die Segnungen des Friedens rechnen. Zum Unglück jedoch habe die britische Politik in Südafrika einen Quell großer Unruhe für die Hauptmächte geschaffen. Wie man Englands dort völlig gewähren, so würde nach der endgültigen Niederwerfung Transvaals die definitive Einverleibung Ägyptens in das britische Reich erfolgen und das Mitteländische Meer ein englischer See werden. Frankreich sei an dieser Frage natürlich in erster Reihe interessiert.

Zweifellos sei, daß England seine Erfolge in den letzten 30 Jahren den Beziehungen verdanke, welche nach dem Kriege von 1870 zwischen Frankreich und Deutschland eingetreten sind. Ueber dem Besondere gelohre habe Frankreich seine Interessen in Afrika, im europäischen Osten und im Stillen Ozean nicht genügend wahrnehmen können. Wenn man in London mit einer deutsch-französischen Verständigung hätte rechnen müssen, wäre die jetzige Lage in Südafrika überhaupt nicht eingetreten. Die Pariser Publizisten, welche durch ihr wütendes Geschrei die nuchternen Stimmen überhöhen, welche sich für den Nutzen einer deutsch-französischen Verständigung erheben, würden ihrem Vaterlande einen weit besseren Dienst leisten, wenn sie fallbülig alle Vorteile, die England aus dem deutsch-französischen Zwist gezogen hat, mit den Niederlagen vergleichen würden, zu welchen die dritte Republik in ihrer auswärtigen Politik verurteilt war. Alsdann würden sie keine Klagen an die Adresse der russischen Diplomatie zu richten brauchen, welche angeblich ihre Verpflichtungen gegen das verbündete Volk ungenügend kenne, Klagen, die nur den Feinden Frankreichs dienen. Diese Pariser Publizisten lassen außer Acht, daß der franco-russische Bund beständig das Gleichgewicht der Kräfte in Europa erstreckt und daher notwendigerweise ein ausschließlich defensiver und konservativer Bund ist. Diese Bedeutung des Zweibundes bestreiten, heißt jede Möglichkeit von Kombinationen bestreiten, welche alle jene wichtigen internationalen Fragen, die das Leben, ohne nach unsern Wünschen zu fragen, auf den ersten Plan stellen, zu einer glücklichen Lösung führen können." **Rußland.**

Lisski, 1. Dez. Auf der transkaukasischen Eisenbahn, 23 Werst von Lisski, ist auf der Brücke über den Kurakfluß ein Militärzug verunglückt. Auf dem Bahnhöfer waren an dieser Stelle die Schienen zur Reparaturwerkstatt entfernt. Der Zugführer bemerkte das Signal nicht zur Zeit und konnte den Zug nur wenige Yaden vor der Stelle zum Halten bringen. Die Lokomotive legte sich auf die Seite und stürzte aus einer Höhe von 7 Faden in den Fluß hinab, wobei sie den Tender und die zwei ersten Wagen mit sich riß. Die übrigen Wagen blieben in der Schwelbe hängen, stürzten aber später ebenfalls in den Fluß. Der Lokomotiführer und der Heizer wurden getötet. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. 196 Ruten, die in den letzten Wagen untergebracht waren, kamen unverletzt davon.

London, 1. Dez. Chamberlains Warnung an Frankreichs Adresse und seine Betonung des Wertes guter Beziehungen zu Amerika und Deutschland sind, abgesehen von den extrem radikalen Blättern, überall in der Presse ein warmes Echo. Man bedauert nur, daß er etwas losse von Allianz gesprochen hat, was er formales Einverständnis meinte. Man erinnert an die Rücksichten, die Deutschland seine Stellung als Kontinentalmacht auferlege. Jedemfalls aber glaubt man, beweisen die Ausführungen Chamberlains, daß ein vollständiges Einvernehmen zwischen den deutschen und englischen Regierung in allen praktischen Fragen der Politik erreicht worden sei.

Der Krieg in Südafrika. Ueber die Schlacht am Modderfluß schreibt das Kriegsamt noch immer. Selbst in London ist man darüber sehr mißtraulich gegen die Behauptung von einem englischen Siege. Nach einem Londoner Telegramm des „Sol. Anz.“ sollen die englischen Verluste am Modderfluß 1800 Mann an Toten, Besessenen und Gefangenen betragen haben, während die Verluste der Buren unbekannt sind. Leider erfahren wir nicht, aus welcher Quelle diese Nachricht stammt. Was Reuter heute über die Gefechte und die Lage bei Kimberley zu melden weiß, ist ganz belanglos und zum Teil offenbar wieder „Kaffermeldung“.

London, 1. Dez. Meihuens Korps ist aktionsunfähig beim Modderfluß eingekesselt. Meihuens bedarf dringend weiterer Kavallerie und reitender Artillerie und zur Aufrechterhaltung seiner Verbindungslinien wie zum Ueberlegen des Modderflusses Brückenmaterial.

Soldaten oder Räuber? Die „Deutsche Wochenzeitung in Niederlande“ schreibt: Von den gefangenen Deutschen und Holländern wird eidlch erzählt, daß die Engländer bei Glandlaage Verwundete und Gefangene plünderten. Kein einziger Gefangener besaß mehr Geldbeutel oder Uhr. Dem verwundeten Gymnasiallehrer Beijleveld aus Pretoria wurden durch Langenreiter 14 Fkl. Sterk abgenommen, dem General Hof, der später in Natal farb, 40 Fkl. Sterling. Die Leiche Dr. Cofters war total geplündert. — Beim plötzlichen Ansturm der Langenreiter auf die 90 Deutschen und Holländer, welche das bekannte Kapje verteidigten, waren letztere die Gewehre weg, da sie sich verschaffen hatten, und hoben die Arme in die Höhe. Nach eidlcher Aussage des auf der „Enelope“ gefangenen transvaalischen Oberbeamten Sautenhaler rief der Kapitän der Reiter: „Tötet die Schweine!“ und daraufhin ragen die Reiter nach jedem, den sie erreichten konnten. — Man muß in Erwägung ziehen, daß die Gefangenen, von denen die vorstehenden Aussagen herrühren, geistig hoch entwickelte Leute sind, an deren eidlchen Aussagen nicht zu zweifeln ist. Ueber die erbärmliche Behandlung, die ihnen während der ersten Wochen ihrer Gefangenschaft zu teil wurde, wollen wir schweigen, da diese den vorstehenden Gezeu gegenüber nicht ins Gewicht fällt.

* In der „Tägl. Rundschau“ schreibt ein Deutscher aus Pretoria 28. Okt.: Die humane Behandlung, welche die Buren ihren Gefangenen zu Teil werden lassen, steht sehr wohlthuend ab, gegen das Benehmen der Engländer, die ihre Gefangenen samt den Verwundeten vermittelst eines langen Laues an die Maxingeschäfte gebunden und im scharfen Trab mitgeschleppt haben. Die englischen Langenreiter haben sich noch besonders dadurch hervorgetan, daß sie die schwer und leicht Verwundeten in brutalen Weise hinarbeiteten; auch haben sie auf das rote Kreuz geschossen. Wir haben beschwerene Belege für die Wahrheit dieser Gezeu. Die Buren sind so erbittert, daß sie keinem Langenreiter mehr Parдон geben werden. Die Regierung hat sämtliche Konsulen zusammenberufen, um sie zu erlöchen, diese Tsasachen ihren Regierungen zu berichten.

Welche die Buren ihren Gefangenen zu Teil werden lassen, steht sehr wohlthuend ab, gegen das Benehmen der Engländer, die ihre Gefangenen samt den Verwundeten vermittelst eines langen Laues an die Maxingeschäfte gebunden und im scharfen Trab mitgeschleppt haben. Die englischen Langenreiter haben sich noch besonders dadurch hervorgetan, daß sie die schwer und leicht Verwundeten in brutalen Weise hinarbeiteten; auch haben sie auf das rote Kreuz geschossen. Wir haben beschwerene Belege für die Wahrheit dieser Gezeu. Die Buren sind so erbittert, daß sie keinem Langenreiter mehr Parдон geben werden. Die Regierung hat sämtliche Konsulen zusammenberufen, um sie zu erlöchen, diese Tsasachen ihren Regierungen zu berichten.

* Im Sudan drohen auch nach der Vernichtung des Kalifen den Engländern noch Gefahren vom Negus von Abyssinien, Menelik. Menelik hat ein Heer von 40 000 Mann nach Boromieba berordert und ist am 12. Oktober selbst dahin aufgebrochen, begleitet von den europäischen Vertretern an seinem Hofe mit Ausnahme des englischen, der sich zur Zeit auf der Rückreise nach Sodoo befindet. Nach russischen Quellen ist Meneliks Ziel Abao, da die Tigener ihrem neuen Herrn Ras Makonnen nach wie vor ernste Schwierigkeiten bereiten.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. * Kauft am Plage. Das Mahnwort gilt zwar für das ganze Jahr, ist aber vor allem jetzt angebracht, wo alle Welt drauf und dran ist, seine Weihnachtseinkäufe zu besorgen. Gleichsam zur Verherrlichung dieses Mahnwortes wendet sich die Handelskammer in Worms in ihrem letzten Jahresberichte gegen die Versand-Geschäfte. Sie führt nämlich nach einem Bericht in ihrem letzten Jahresberichte gegen die Versand-Geschäfte. Sie führt nämlich nach einem Bericht in ihrem letzten Jahresberichte gegen die Versand-Geschäfte. Sie führt nämlich nach einem Bericht in ihrem letzten Jahresberichte gegen die Versand-Geschäfte.

London, 1. Dez. Chamberlains Warnung an Frankreichs Adresse und seine Betonung des Wertes guter Beziehungen zu Amerika und Deutschland sind, abgesehen von den extrem radikalen Blättern, überall in der Presse ein warmes Echo. Man bedauert nur, daß er etwas losse von Allianz gesprochen hat, was er formales Einverständnis meinte. Man erinnert an die Rücksichten, die Deutschland seine Stellung als Kontinentalmacht auferlege. Jedemfalls aber glaubt man, beweisen die Ausführungen Chamberlains, daß ein vollständiges Einvernehmen zwischen den deutschen und englischen Regierung in allen praktischen Fragen der Politik erreicht worden sei.

London, 1. Dez. Meihuens Korps ist aktionsunfähig beim Modderfluß eingekesselt. Meihuens bedarf dringend weiterer Kavallerie und reitender Artillerie und zur Aufrechterhaltung seiner Verbindungslinien wie zum Ueberlegen des Modderflusses Brückenmaterial.

Soldaten oder Räuber? Die „Deutsche Wochenzeitung in Niederlande“ schreibt: Von den gefangenen Deutschen und Holländern wird eidlch erzählt, daß die Engländer bei Glandlaage Verwundete und Gefangene plünderten. Kein einziger Gefangener besaß mehr Geldbeutel oder Uhr. Dem verwundeten Gymnasiallehrer Beijleveld aus Pretoria wurden durch Langenreiter 14 Fkl. Sterk abgenommen, dem General Hof, der später in Natal farb, 40 Fkl. Sterling. Die Leiche Dr. Cofters war total geplündert. — Beim plötzlichen Ansturm der Langenreiter auf die 90 Deutschen und Holländer, welche das bekannte Kapje verteidigten, waren letztere die Gewehre weg, da sie sich verschaffen hatten, und hoben die Arme in die Höhe. Nach eidlcher Aussage des auf der „Enelope“ gefangenen transvaalischen Oberbeamten Sautenhaler rief der Kapitän der Reiter: „Tötet die Schweine!“ und daraufhin ragen die Reiter nach jedem, den sie erreichten konnten. — Man muß in Erwägung ziehen, daß die Gefangenen, von denen die vorstehenden Aussagen herrühren, geistig hoch entwickelte Leute sind, an deren eidlchen Aussagen nicht zu zweifeln ist. Ueber die erbärmliche Behandlung, die ihnen während der ersten Wochen ihrer Gefangenschaft zu teil wurde, wollen wir schweigen, da diese den vorstehenden Gezeu gegenüber nicht ins Gewicht fällt.

* In der „Tägl. Rundschau“ schreibt ein Deutscher aus Pretoria 28. Okt.: Die humane Behandlung, welche die Buren ihren Gefangenen zu Teil werden lassen, steht sehr wohlthuend ab, gegen das Benehmen der Engländer, die ihre Gefangenen samt den Verwundeten vermittelst eines langen Laues an die Maxingeschäfte gebunden und im scharfen Trab mitgeschleppt haben. Die englischen Langenreiter haben sich noch besonders dadurch hervorgetan, daß sie die schwer und leicht Verwundeten in brutalen Weise hinarbeiteten; auch haben sie auf das rote Kreuz geschossen. Wir haben beschwerene Belege für die Wahrheit dieser Gezeu. Die Buren sind so erbittert, daß sie keinem Langenreiter mehr Parдон geben werden. Die Regierung hat sämtliche Konsulen zusammenberufen, um sie zu erlöchen, diese Tsasachen ihren Regierungen zu berichten.

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 191. Samstag, den 2. Dezember 1899. Zweites Blatt.

Schönes Festgeschenk!
Maxim Uebel's
Kochbuch
für alle Haushalte!
2700 Kochrezepte, viele Abbildungen über Transtrieren-Servieren, Tischdecken, Serviettenreden etc. 1000 Seiten, schön gebunden 4 Mk.
A. Rath's Verlag in Backnang.

P. Fleischer, Photograph
Größterstraße,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Photographien jeder Art
für Weihnachtsgeschenke.
Neuheiten für Kinder, Postkarten & Gratulationskarten mit Photographien.
Aufnahmen täglich und bei jeder Witterung. Solle Zufriedenheit zugesichert.

Größte Auswahl Ansichtspostkarten
von Backnang,
2, 3, 4, 5 Pf. per Stück, schönste Ausführungen, vorantr viele neue.
G. Albrecht,
Buch- u. Schreibwarenhändler.
Beglückt & beneidet
werden Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauche man nur:
Kadebuler Siliennilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Kadebuler-Dresden a. St. 50 Pf. bei:
Apoth. Roser, obere Apotheke.

Neue Südfrüchte
in nur guter Qualität,
Fst. Almeria Trauben
Datteln, Feigen
Maronen, Wallnüsse
empfehlen
E. Schweizer.

Möckmühler Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung der abgebrannten Stadtkirche.
Hauptgewinne 15 000, 5000 Mk. etc.
zusammen 1237 Geldgewinne mit 40 000 Mk.
Lose à 1 Mk., 13 Lose für 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pf. empfehlen die
Generalagentur Eberhard Fetzer in Stuttgart,
Otto Aldermann, G. Brod, Friseur Sig. G. Mayer s. Bazar,
Emil Reutter, Albert Sauer in Backnang.

Stuttgart Neues Epitum
General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.
Abonnements: M 2.80. Annoncen: 20 Pfg. die vierteljährlich kleinspalt. Zeile
Verbreitetes Blatt Württembergs
Wirksamstes Inserations-Organ
für alle Branchen.
37 000
tägliche Auflagen

Neue Messina-Citronen,
sehr haltbar, empfiehlt den Drogenhändler
E. Schweizer.

Empfehlung.
Die Maschinenfabrik von H. Stecher, Crailsheim
empfiehlt den H. Landwirten alle Arten nach neuester Konstruktion ausgeführte
Landwirtschaftliche Maschinen
welche in der Dekonomie gebraucht werden, darunter sind noch die neuesten Getreide- & Grasmäh-Maschinen, Heuwender & Heurechen bestens zu empfehlen.
Referenzen liegen in großer Anzahl zu Diensten. Prospekte und Zeichnungen gratis.

Kessler Sect
G. C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten Esslingen.
Für alle Hustende sind
Kaiser's Brust-Caramellen.
ausbringen zu empfehlen.
2480 notariell bescheinigte Zeugnisse liefern den schlaendsten Beweis als unübertraffen bei Husten, Seiserkeit, Catarrh und Verschleimung.
Kafet 25 Pf. bei:
F. Hofde-Beckler, Backnang.
S. Prinz in Murrhardt.
Ch. Wintermantel, Sulzbach.
L. Hägele in Unterweissach.
G. Müller in Oberbrüden.

Anerkannt gutes billiges & bequemes Wasch- & Reinigungsmittel ist Diemer's verbessertes Sapo- Seifenpulver
Marke: WASCHEBÄR
Es haben in allen besseren Handlungen.
Alleiniger Fabrikant
A. DIEMER, Schwab. Hall.

Dr. Thompson's Seifenpulver
bleibt blendend weisse Wäsche.
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
Allein echt mit Namen Dr. Thompson und Schutzmarke Schwan.
••• Vorsicht vor Nachahmungen! •••
Es haben in allen besseren Grotian-, Drogen- u. Seifenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant: **C. Ernst Siegling** in Düsseldorf.

PALMIN
ist ein wohlgeschmecktes und appetitliches
Milchpulver
zum Kochen, Braten und Backen. 1 Pfd. Palmin à 65 Pf. = 1/2 Pfd. Butter folglich 50% Erparnis.
In Backnang bei H. Dorn.
Paul. Genninger, Frh. Hofde-Beckler, Julius Zeeger,
G. Jung in Murrhardt,
G. F. Maist in Oppenweiler,
S. Reppner u. G. Wintermantel in Sulzbach a. M.

Prinzessinzwiebackmehl v. A. Stumpff
K. Hoflieferant Stuttgart,
seit über 50 Jahren als gesündestes u. billigstes Kindernahrungsmittel vorzüglich bewährt und von den Herren Ärzten bestens empfohlen.
General-Depot (Alleiniger Engrosverkauf) bei J. Moser in Stuttgart, Hauptstätterstrasse 118. Zu haben in Backnang: Apoth. Roser, obere Apotheke. Beilstein: Apotheker Bühner. M.

Laubsäge-Holz
L. pr. Quadratmeter von 90 Pfg. an
Vorratsekatalog & Preisliste über alle Laubsäge- u. Kerbschnitt-Utensilien gratis.
G. Schaller & Cie.
Konstanz, 3 Marktsplätze 3.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 192. Telefon Nr. 30. Montag, den 4. Dezember 1899. Telefon Nr. 30. 68. Jahrg.

Angebote: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrtauer Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehntelmeter-Verkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigenzeilen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Maul- & Klauenseuche.

Auf dem Weilstener Viehmarkt am 30. v. Mts. ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. R. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung.

Durch Entschliebung des Vorstands der Jubiläums- und Altersversicherung des Oberamtsbezirks Backnang durch die Gemeinde Backnang am 28. Nov. d. J. ist an Stelle des verstorbenen Bauern Jakob Mayer als Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber für den Gemeindebezirk Grab der Bauer Eugen Zehle in Grab bestellt worden. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. R. Oberamt. Preuner.

R. Amtsgericht Backnang.

An die Ortsvorsteher und die Grundbuchbeamten des Bezirkes.

Im Laufe der ersten Hälfte des Monats Dezember wird die für jedes Grundbuchamt bestimmte Anzahl von Umschlagbogen für die Grundbuchhefte an die betr. Ortsvorsteher hinausgegeben werden. In den Fällen, in welchen nicht der Ortsvorsteher bezw. Ratsschreiber der betr. Gemeinde für das Grundbuchamt vorgehender ist, hat der Ortsvorsteher den für seine Gemeinde vorgehenden Grundbuchbeamten von dem Eingang der Umschlagbogen zu benachrichtigen. Die für die Grundbuchämter vorgehenden Beamten haben in thunlichster Weise nach dem Eingang der Umschlagbogen dieselben zu übernehmen und Empfangsbescheinigung hierher einzusenden. In gleicher Weise haben die für das Grundbuchamt ihrer Gemeinde vorgehenden Ortsvorsteher bezw. Ratsschreiber sofort nach dem Eintreffen der Umschlagbogen zu verfahren. Da dem Grundbuchbeamten die Möglichkeit offen gelassen werden muß, nachträglich Einlagebogen einzubringen, so hat das Einbinden der Grundbuchhefte in die Umschlagbogen zu unterbleiben und es hat der Grundbuchbeamte die anzulegenden Grundbuchhefte in den Umschlagbogen einzubringen. Sollten zu einzelnen umfangreichen Grundbuchheften Umschlagbogen mit breiterem Rücken erforderlich sein, so werden solche auf Ansuchen von hier aus geliefert. Im Einzelnen sind an Umschlagbogen vorgegeben für Backnang 460, Altmerebach 90, Mühlhütte 110, Bruch 30, Gottenweiler 60, Ebersberg 40, Fornsbad 150, Grab 50, Großspah 140, Großlach 80, Heintingen 40, Heutenbach 30, Jux 40, Kippelsweiler 130, Maubach 40, Murrhardt 420, Neufürstenthütte 30, Oberbrüden 140, Oberwiesbach 50, Oppenweiler 50, Reichenberg 170, Rietmann 70, Seehausen 140, Spiegelberg 140, Steinbach 70, Strümpfelbach 30, Sulzbach 210, Unterbrüden 70, Unterwiesbach 130, Waldrems 40. Den 1. Dezbr. 1899. Oberamtsrichter Gundlach.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Rgl. Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben. Den 4. Dezember 1899. R. Gerichtsnotariat. Gimpfle.

Von Backnang:

Krübler, Johann, Gottlieb, Krämer. Schneider, Jakob, Bauers Witwe. Breuninger, August, Gerber. Müller, Karl, Sattlers Ehefrau. Sahn, Gottlieb, Gerber. Schwenger, Jakob, Bauers Ehefrau in Stillsgrubhof.

Von Großspah:

Schäfer, Gottlieb, Tagelöhner und Brieftträger. Wied, Johann, David, Schuhmachers Witwe.

Von Reichenberg:

Scholl, Johann Friedrich, Privatier. Lauer, Gottfried, Gemeinderat.

Von Rietmann:

Feil, Jakob Friedrich, Tagelöhners Witwe.

Von Strümpfelbach:

Uffschlag, Jakob, lediger Bauer.

Backnang. Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am **Wittwoch den 6. ds. Mts.,** nachmittags 1 1/2 Uhr im Handelslokal gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

- 1 Pflanzsofa
- 1 Fauteuil
- 1 Regulateur
- 1 Nähmaschine
- 2 Glasbilder.

1000 Meter **Bauholz** und 1000 Stück **Schwarten** sucht sofort **Ehr. Schleichner** Zimmermeister.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat Dezember

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die die Redaktion.

Winnenden. Fahrtis-Auktion.

Unterzeichnete bringt wegen Aufgabe des Geschäftes am **Donnerstag den 7. Dezember 1899** folgende Fahrtis gegen bare Bezahlung zum Verkauf:
2 Pferde samt Geschirr, gut im Zug, 4 Wagen, worunter 1 großer Britischenwagen, 1 starker Latrinewagen, 1 großer Truhnenwagen und 1 kleiner Leiterwagen, 1 Fuhrschlitten samt Anhangschlitten, eine Anzahl Ketten, 2 Stockwenden, 3 Fässer, 618—651 Liter haltend. Kaufsliebhaber sind eingeladen. **Johann Kolb, Fuhrmanns Wwe.**

Das Beste für die Augen

Besteht seit 1820. **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1820. von **loh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn, Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt, ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen u. Gliedern (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes u. billigstes Parfüm. In Flac. à 40, 60 u. 100 g. Alleinverkauf für: Backnang bei **Conditor Paul Henninger.** Murrhardt bei **Wilh. Bofinger.** Sulzbach bei **G. Gelbing.**

Gentner's Schuh-Fett (Thran-Fett) in roten Dosen.

macht und erhält das Leder weich, glatt und dauerhaft. Gentner's Wichse in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder prächtigen Glanz. Man achte auf die Schutzmarke **Kaminfeiger** und die Firma des Fabrikanten **Carl Gentner in Göppingen.**

Für die verwundeten Buren

und den hinterlassenen Witwen und Waisen der gefallenen Buren sind weiter eingegangen von den Herren: **Anton Keller 3 M., Stadtschulth. God 2 M., Stanger 1 M., Wehrtsgeom. S. 1 M., Reall. Vergewaltiger 2 M., Samstag-Regelgesellschaft im „Engel“ 5 M., Restaur. Fichtner 1 M., Dr. med. Wör 5 M.**

Beller'sche Spielwerke.

Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort eines der preisendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf das sie überall die Freude der Gläubigen erhebt, die Unglücklichen tröstet und ollen Fernweilenden durch ihre Melodien Gesäße aus der Heimat lenkt. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. erheben sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die **automatischen Werke**, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit bedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, derlieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungsdiplomen zu.

Als willkommene Lieberbringung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf vorstehende Weihnachts eine **bedeutende Preisermäßigung**, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines **echt Beller'schen Werkes** setzen kann. Man wende sich **direkt nach Bern**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden **Teilszahlungen** bewilligt und illu strierte Preislisten franco zugelandt.



Wichtig für sparsame Hausfrauen. Fritz Müller's Kernseifenpulver

mit der Schutzmarke „**Matrose**“ ist garantiert unschädlich, äusserst preiswürdig und das bequemste und geeignetste Wasch- und Reinigungsmittel. Die einmalige Benützung desselben sichert sich dauernde Anwendung von selbst. **6 Preismedaillen.** Niederlagen bei: **W. Becker. C. Weismann.**

Frachtbriete

frisch vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroß.**

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Bahndirekte Passagierzahl von 3 Millionen.
Oceandirekte nach New York 6-7 Tage.
Schnellste Postdampfer-Linien zwischen **Bremen New York**
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft erteilt der **Norddeutsche Lloyd Bremen**
sowie dessen Agenten.

Nähere Auskunft erteilt: **Louis Höchel** in Backnang

Nähere Auskunft erteilen: **August Seeger** in Murrhardt. **Julius Finck** in Winnenden.

Seit 30 Jahren
Infolge vielfacher Klagen
über Unterfärbung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß das altbewährte **Unter-Pain-Expeller** nur in feinstverpackten, mit der berühmten Unter-Mark versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kunde, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich **„Müller's Unter-Pain-Expeller“** verlangen und den etwa los angelegenen oder in Schachteln ohne „Unter-Pain-Expeller“ verpackten Expeller sofort als unecht zurückweisen. Der **Unter-Pain-Expeller** hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei **Wicht, Rheumatismus, Gichterschmerzen** und bei **Erfaltungen** vorzüglich bewährt, jedoch jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. **Nichters Unter-Pain-Expeller** ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig. Der Expeller enthält in 100 Teilen: Span. Pfeffer 3 — Weingelat. 44 — Kampfer 16 — Äth. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 28 — Pfefferminzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Äth. Seltz 1 — Salicylsäure 8 — Glycerin.
H. W. Müller & Cie., Rudolstadt.
Hannover, Ulm, Wien, Rotterdam, New York, 25 West Street.

Die Nachtragende.

Stimme von **Annie Latté-Felsberg.**
Als sie ankam, machte sie gerade das Duzend voll.
Wie eine Puppe sah sie aus, so zierlich und klein war sie. Ihre älteste Schwester nahm sich der Kleinen gütlich an, da sie eben aufgebürt hatte, mit ihren Puppen zu spielen; damals spielten Mädchen noch bis zu ihrem fünfzigsten Jahre mit Puppen.
Sie fand es reizend, daß dem süßen, keinen Ding sogar die Wäsche ihrer großen Sonntagspuppe passte, die kopflos im geräumigen Spind einer Auserziehung entgegenlag, welche gewöhnlich in den ersten Dezember-Weekend stattfand.
Wie dahin konnte Baby die Puppenwäsche ruhig benutzen. Allzuviel Kinderwäsche war so wie so nicht vorhanden. Für solch Kleinkindchen, dem elf vorangegangene, genügte es, wußte es genügen. Kein neues Mädchen kam an das rosig Köpchen, das nun die Puppenrolle bei der Wäsche vertrat.
Aber tragbar geblieb es prächtig und zum großen Jubel der elf Geschwister. Sie kritiken sich förmlich um ihren Liebsten und puzten ihn mit Spigen und Wändern, die sie aus allen möglichen Schubladen hervorholten.
Kleinen war unter einem mildtätigen Stern geboren, dem Stern des „Nachtragens“.
Hemden, Mäntchen, Strümpfen und Schuhe hatten stets Vorgänger gehabt, die sie benutz hatten, ehe sie an ihr Körperchen kamen.
Aus den abgetragenen Kleidern ihrer größern Geschwister fiel immer noch etwas für sie ab. Wunderhüßig verhand es die Kleinste, aus Flecken und Flecken etwas für ihre Puppen zusammenzuflicken.
Kleinen wurde größer, aber Neues erhielt sie immer noch nicht. Sie kleidete auch alles gut, sie sah stets zierlich und nett aus, auch in dem alten Kram.
Kleinen aber war durchaus nicht zufrieden mit dieser Art, mit der man sich mit ihrer Toilette abfand. Ihr glühendster Wunsch war, bald möglich so groß zu werden, daß sie alle die übertrage, die ihr großmütig ihre Garderobe abließen, sobald sie fadenförmig zu werden begann.
Zur Einigung wenigstens glaubte sie endlich ein neues Kleid zu erhalten. Und wirklich ward großer Familienrat abgehalten, ob es Wolle oder Seide sein sollte.
Kleinen träumte drei Tage und drei Nächte von dem neuen Kleide. Sie hätte gern mit Wolle vorlieb genommen, nur neu mußte es sein. Wie herrlich, wie schön mußte es sein, was zu tragen, was noch kein Mensch angehoht hatte!
Neue Seide, sehr niedrig und fein, hatte sie schon, auch Handschuh, die Mode waren schon gerde von den Geschwistern, nun noch ein neues Kleid, und Kleinen wäre mit dem Stolz einer Königin an den Altar getreten.
Aber es sollte nicht sein.
Eine Tante schickte ein schwarzes Seidenkleid, das etwas altmodisch geworden. Der Stoff war noch taubellos, und so prangte denn auch an diesem Fest-

tage Kleinen in einer Toilette, das sie einer andern nachtrag.
Die Kleinste war längst verheiratet.
Aber da sie fünf Jungen besaß, so erbe ihre jüngste Schwester, ihr Liebling, ihre Puppe, immer noch ihre Kleider.
Wirklich blieb sie so klein, daß ihr alles passen mußte. Sie ergab sich auch in ihr Schicksal und trug ruhig nach.
Sie wurde Braut.
„Nun endlich wird es aufhören, dieses ewige Nachtragen“, jubelte sie, „endlich etwas Neues — ein Brautkleid!“
Ihr Bräutigam war Witwer und hatte seine verstorbene Frau sehr geliebt.
„Liebes Kind, du darfst nicht böse sein, aber ich habe eine große, große Bitte an Dich.“
„Mit tausend Freuden will ich sie dir erfüllen!“
Sie war ja so froh, daß sie ihm eine Bitte gewähren konnte.
An ihrem Hochzeitstage trage das Brautkleid meiner seligen Frau!“
Mit großen Augen blickte sie ihn an. Dann füllten sich die blauen Augensterne mit Thränen, die langsam und schwer über die bleichen Wangen flossen.
Aber sie nickte, sie liebte ihn, und er nahm die Thränen der Enttäuschung für Thränen der Rührung und küßte sie weg von Wang und Augen.
Ergeben und schweigend trug sie alle die Kleider ihrer Vorgängerin auf, die ganze Schränke voll Garderobe hinterlassen hatte.
Aber, dann kam ein Tag, an dem sie doch ein neues Kleid trug.
Es war schwarz — ein Trauerkleid.
Boll Frauen legte sie es an, so kühl, so fremd, so ungewohnt war es ihr.
Sie trug es zum ersten Mal, als sie ihren Gatten begrub, als niemand es wagte, ihr ein altes zu bieten.
Eine wertwürdige Schen hatte sie nun vor neuen Kleidern. Sie war nicht arm, sie hätte sich wie jede andere Frau jede Saison ein oder auch zwei neue Kleider kaufen können. Aber sie vergaß es, sie fehlte sich nicht mehr darnach, und es kamen auch allerlei Anfororderungen an ihre Kasse. Sie unterschätzte kühnere Neffen großmütig, kassierte Nichten aus, und da sie selbst keine Kinder hatte, sorgte sie unabsichtlich für die Kinder ihrer Geschwister. Oft kam ein Tag, an dem sie einnahm, daß sie sich ein neues Kleid zulegen müsse, sie beriet sich auch mit ihren Geschwistern und Freundeninnen, aber dann kam meist ein bringender Fall, und sie mußte das Geld für das neue Kleid zu einem andern, „bessern“ Zweck, wie sie meinte, ausgeben.
„Nimm es mir nicht übel, aber du kannst dich nicht mehr so sehen lassen! Dies Kleid ist mir zu eng, dir paßt es wunderschön, bitte, nimm es, du sorgst doch nicht für dich, du denkst eben nur an Andere!“ —
So hieß es unerbittlich oft.
Einmal, zu Weihnachten, da ging sie strahlend hin und kaufte sich endlich ein neues Kleid.
Graue Wolle, ganz delikaten.
Sie beriet mit der Schneiderin, probte an, und endlich lag es am Weihnachtsabend fertig vor ihr.

Redigiert, gedruckt und verlegt von **Fr. Stroß** in Backnang.

Schönes Festgeschenk!

Maxim Uebel's
Rosbüch
2700 Kochrezepte, viele Abbildungen über Transparenzservieren, Tischdecken, Serviettenbrechen zc. 1000 Seiten, schön gebunden 4 M.
A. Rath's Verlag in Backnang.

Backartikel

empfehlen **C. Weismann.**
Erbisen, ganze und geschälte,
Linsen
ungar. Bohnen
Sirsén
bei **C. Weismann.**

Gute **Schreib- & Copiertinte** sowie **Lintenzuge** und **Löschdrucker** empfiehlt billigt **G. Albrecht,** Buch- u. Schreibwarenhandlung.

Bitte um Weihnachts-Gaben
für die **Heil- und Pflege-Anstalt** Stetten i. M. für schwachsinige und epileptische Pflanzlinge.
Der beauftragte Sammler: **A. Roser,** obere Apotheke.